

Leitfaden „Untervermietung von Räumen an Studenten oder Auszubildende“

Oft leben ältere Menschen in sehr großen Wohnungen, in denen ursprünglich eine komplette Familie gewohnt hat. Entscheidungen für eigene Lebensentwürfe haben Veränderungen bewirkt, Kinder sind ausgezogen, oft verbleibt nur noch ein Elternteil in der alten Behausung. Für ältere Menschen wird das Sauberhalten der großen Wohnung oft zur Last und sie haben Angst, Tag und Nacht alleine zu sein. Gleichzeitig suchen viele junge Menschen in Ausbildung oder Studium nach einer kostengünstigen Bleibe. Sie sind aufgeschlossen und bereit, Kompromisse einzugehen, wenn sie dafür einen Platz bekommen, wo sie in Ruhe lernen und sich entspannen können. Senioren und ihre Angehörigen sollten daher gemeinsam folgende Punkte überlegen:

- Ist es vom Vermieter her möglich, Wohnraum unterzuvermieten?
- Welcher Wohnraum soll ab wann angeboten werden?
- Welche konkreten Gegenleistungen werden für die Untervermietung erwartet, zum Beispiel Mietzins, Unterstützung im Haushalt bzw. beim Einkaufen, Begleitungsaufgaben, etc.?
- Welche Eigenschaften und Kenntnisse soll der künftige Mitbewohner mitbringen (Geschlecht, Alter, Führerschein, Nichtraucher, erste Erfahrungen in der Sozialarbeit o. ä.)?

Der ältere Mensch ist für diese Lösung eher aufgeschlossen wenn man ihm u. a. verdeutlicht,

- dass mit dieser Lösung ein Umzug in eine institutionelle Einrichtung, die fremd und sehr viel teurer ist, vermieden werden kann
- dass er ohne große äußere Veränderung auf diese Weise mehr Lebensqualität und Sicherheit gewinnt;
- dass er so wieder Zugang zu jungen Menschen hat.
- dass seine Intimsphäre nur marginal eingeschränkt wird.

Man kann, wenn man sich in diesen Punkten Klarheit und Einigkeit verschafft hat, entweder auf Wohnungsgesuche von Studenten oder Auszubildenden reagieren oder selbst einen Aushang am Schwarzen Brett der Universität oder in Ausbildungsbetrieben machen. Findet sich ein ansprechender Kandidat und wird man sich einig, ist es notwendig, einen Untermietsvertrag abzuschließen. Diese Verträge gibt es in Schreibwarengeschäften.

In manchen Städten gibt es auch gemeinnützige Projekte, deren Aufgabe die Vermittlung von Wohngelegenheiten für junge bei älteren Menschen ist. Ein Beispiel ist das Projekt Wohnen für Hilfe in Köln (www.wfh-koeln.de).